

[Mobile pdf] Blut will reden: Eine wahre Geschichte von Mord und Maskerade

Blut will reden: Eine wahre Geschichte von Mord und Maskerade

Von Walter Kirn

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #281755 in eBooksVerffentlicht am: 2014-07-15Erscheinungsdatum: 2014-07-15File Name: B00LYLPNB0 | File size: 48.Mb

Von Walter Kirn : Blut will reden: Eine wahre Geschichte von Mord und Maskerade before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Blut will reden: Eine wahre Geschichte von Mord und Maskerade:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. VerfrungenVon Volker M.Walter Kirn sucht Antworten. Wie konnte es sein, dass er, der Princeton Absolvent und

Oxford Stipendiat, wie konnte er dem psychopathischen Hochstapler und Mörder Christian Gerhartsreiter, alias Clark Rockefeller auf den Leim gehen? Warum war er blind für die vielen Ungereimtheiten im Leben des angeblichen Rockefeller-Sprösslings? Wie konnte er die vielen Widersprüche einfach ignorieren, die ihm schon während seiner Bekanntschaft (war es jemals Freundschaft?) mit ihm aufgefallen waren? Walter Kirn sucht Antworten. Jetzt sitzt Christian Gerhartsreiter auf der Anklagebank und setzt das Spiel von Täuschung und Maskerade mit Hilfe seiner Anwälte fort. Er wird verdächtigt, den Sohn seiner Vermieterin umgebracht und in Stücke geschnitten zu haben. Und das mit einer erschreckenden Kaltschnuzigkeit. Walter Kirn hat sich 15 Jahre im Licht der "Freundschaft" mit Clark Rockefeller gesonnt. Er, der soziale Aufsteiger aus kleinen Verhältnissen, der angehende Romanautor und Journalist, schmückte sich mit dieser Freundschaft. Der Vertraute eines Rockefeller. Aber genügt das alleine schon, um sich derart blenden zu lassen? Es muss mehr dahinter stecken und so durchleuchtet Kirn retrospektiv die Geschichte dieser seltsamen Beziehung, während er auf den Besucherrängen des Gerichtssaals den Prozess beobachtet. Ungeheuerliches kommt zu Tage, Gerhartsreiter hatte offenbar eine ganze Reihe von Pseudonymen, die er mit Leben füllte. Einfache Nobodies sind darunter, genauso wie britische Adelige, je nachdem, was die Situation erforderte. Der real gewordene Tom Ripley. Er schlüpft in diese Personen wie in einen maßgeschneiderten Anzug, füllt sie aus mit einem gigantisch aufgeblasenen Ego, das Kirn keinesfalls abstößt, als er Clark Rockefeller kennenlernt. Kirn kennt die Marotten der Oberschicht bereits aus der Zeit seines Studiums und denkt sich nichts dabei. Im Gegenteil, er ist froh, dass Rockefeller ihn überhaupt wahrnimmt, anders als die dunkelhaften und arroganten Kommilitonen in Oxford und Princeton. Und er merkt nicht, dass er damit eine Symbiose mit dem Psychopathen eingeht, der es meisterhaft versteht, sein erfundenes Ich mit Hilfe von Kirns interessierter Anteilnahme immer weiter zu verfeinern. Psychopathen sind großartige Menschenkennner. Kirn ist keiner. Die Parallelen zu Truman Capotes "Kaltblütig" sind offensichtlich: Dieses Buch ist auch eine Art Seelenbeichte, der Versuch, in die eigene und die Psyche des Mörders vorzudringen, auf der Suche nach Erklärungen. Kirn hat zwar nicht ganz die stringente sprachliche Klarheit eines Truman Capote, aber sein Buch besitzt dennoch eine meisterhafte Dramaturgie, die den Leser von der ersten Seite fesselt. In Vor- und Rückblenden werden die beiden Protagonisten und ihre seltsame Beziehung durchleuchtet und Kirn schreckt auch vor unangenehmen Wahrheiten nicht zurück. Er schont sich nicht. Wenn es denn der Wahrheitsfindung dient. Auch Kirn ist in gewisser Weise Mittler, denn half er nicht dabei, die leere Hülle Clark Rockefeller mit Leben zu füllen? Selbst im Gerichtssaal spielt Gerhartsreiter noch eine Rolle, um die Geschworenen mit subtilen psychologischen Tricks zu manipulieren. Am Ende ist Kirn desillusioniert. Wird er zukünftig Blender erkennen und sie meiden? Ich würde keine Wette eingehen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bises Erwachen von M. Lehmann-Pape Ein Erwachen im zweifachen Sinne ist es, welches Kirn in seinem neuen Buch Seite für Seite, zum Teil in der Gegenwart, zum Teil in weit ausholenden Rückblicken, zum Thema setzt. Wie in *Up in the air* findet sich auch hier, in dieser realen Geschichte, eine Hauptperson (der Autor selbst), der aber zunächst längere Zeiten seines Lebens hinweg eines grundlegend nicht angeht: Sich selbst kritisch in den Blick zu nehmen. Zu reflektieren, was man da eigentlich tut, das scheint die Sache Kirns damals nicht gewesen zu sein. Sei es die Hochzeit als 30-Jähriger mit einer 19-Jährigen, sei es sein so dahin machen beruflich (natürlich spricht er immer von dem Buch, was er schreiben möchte, aber zunächst trüpfelt es journalistisch vor sich hin). Eine Haltung, die einfach lebt, was da ist, die durch die Tage träge gleitet und aus der heraus die Idee geboren wird, diesen verkrüppelten Hund nach New York zu bringen. Zwar schiebt der Mann im Buch vor, was gut machen zu wollen an diesem gelähmten Hund, doch nur er selbst merkt nicht, wie lau dieses Motiv eigentlich ist. Weg will er von der jungen schwangeren Gattin, auf Achse sein, irgendwie. Und einen echten Rockefeller natürlich treffen und kennen lernen. Denn dieser hat den Hund adoptiert. Spätestens bei der Ankunft, spätestens schon beim ersten Kennenlernen, allerspätestens aber bei der diskreten Bereicherung des Schecks für die Unkosten der Reise (der nicht einmal die Hälfte der tatsächlichen Kosten deckt und auf den Namen des Kontos der Ehefrau ausgestellt ist) und der merkwürdigen inneren Unruhe dieses Clark Rockefeller wäre es Zeit gewesen, mal gründlicher nachzudenken. Die Zeichen auch sehen zu wollen. Das aber stellt Kirn in seiner sehr eleganten und treffsicheren Sprache nun wie beiläufig durchgehend heraus: Da will einer Zeichen nicht sehen. Will sich nicht in Frage stellen. Will nicht Schlüsse sogar ziehen müssen aus Erkenntnissen. Sondern lässt sich eben ganz ein auf diese merkwürdige Welt dieses merkwürdigen Mannes, der sich nicht nur als Hochstapler herausstellen wird, sondern noch weit dunklere Geheimnisse in seinem Leben verbirgt. Im Verlauf der Verhandlung sollte ich noch fter an dieses irre Wochenende denken, das mir rückblickend als der Moment erschien, in dem ich alle Hinweise klar vor Augen hatte. Aber wer noch nicht einmal nachfragt, wenn er mit einem Taschengeld für seinen Aufwand abgespeist wird, der wird auch da nicht wirklich hinsehen wollen. Ich hatte ihn nicht gekannt. Ich hatte alles falsch verstanden. Wenn es auch nicht der härteste Schlag für mich in den vergangenen zehn Jahren war, es war es. Derjenige, der mich am meisten aus dem Tritt brachte. Meinen Glauben an meine eigene Urteilsfähigkeit zerstörte. Wobei dennoch dieses freundschaftliche Gefühl zu diesem hochstapelnden Auswanderer aus Deutschland sich nicht ganz verflüchtigen wird. Ein Erwachen damit nicht nur im Blick auf den vermeintlichen glitzernden Freund, sondern auch und vor allem auf sich selbst und die Dumpfheit des eigenen Urteils. Dies arbeitet Kirn ganz hervorragend Seite für Seite heraus und verknüpft die innere Entwicklung mit den äußeren Ereignissen und dieser wahren Geschichte. Das liest sich gut, ohne allerdings vollends zu fesseln. Da für den Leser die Dinge nach wenigen Seiten bereits klar liegen, tauchen nur wenige

berraschungen auf, was den Fall selbst angeht. Wer aber seine Freude an einem Ausloten der Figuren und einer differenzierten Erzählweise findet, dem bietet das Buch eine interessante Lektüre über Schein und Sein auf vielen Ebenen. 6 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Durchaus fesselnd... Von beastybabe
Walter Kirn erzählt in einem angenehm zu lesenden, ruhigen Schreibstil über seine wahren Erlebnisse mit Clark Rockefeller. Ausführlich charakterisiert er den Mann, der ihn jahrelang mit seinen Lügen blenden konnte. Der Mann war eine Zecke. Er kroch einem ins Haar, bohrte sich in die Kopfhaut und nährte sich von anderer Leute Leben. Zitat Seite 205
Zunächst schildert er das erste Kennenlernen, es folgt schließlich die Mordverhandlung gegen Clark und danach analysiert Walter Kirn die Vergangenheit mittels Rückblenden und Gesprächen mit Zeugen und Menschen, die ebenfalls auf den Hochstapler hereingefallen sind. Selbstkritisch nimmt der Autor hier auch sein eigenes Leben unter die Lupe, um zu ergründen, wie es überhaupt zu dieser langjährigen Beziehung kommen konnte. Schauplätze und Nebendarsteller der Handlung wirken dabei ebenso lebendig wie der Hauptprotagonist. Die Kurzbeschreibung, der Titel und das Cover, das sehr blutig daherkommt, ließen mich mit hohen Erwartungen zu diesem Tatsachenroman greifen. Tatsächlich fand ich leider nicht so viel Spannung wie erhofft, dafür aber eine ausführlich erzählte, durchaus fesselnde Geschichte über das menschliche Miteinander. Walter Kirn beschreibt eindrucksvoll, durch welche Mechanismen unser gesunder Menschenverstand außer Kraft gesetzt wird und wie wir viel zu oft bereitwillig Lügen akzeptieren, die uns im Nachhinein so durchschaubar erscheinen. Man fragt sich unweigerlich, ob man selbst an Walters Stelle auch so gutgläubig gewesen wäre oder ob man gar im eigenen Bekannten- oder Freundeskreis eine ähnliche Phantasiegestalt beherbergt wie Christian alias Clark. Fazit: Eine fesselnde Geschichte über die ungewöhnliche Freundschaft zweier Männer, über das Wesen der Lüge und einen dreisten Mord, bei dem leider viele Fragen offen bleiben.

Kurzbeschreibung Ein echter Mr. Ripley, der sich mit Mord und Maskerade seine eigene Realität erschaffen hat das ist Clark Rockefeller. Doch davon ahnt Walter Kirn nichts, als er ihn in Manhattan kennenlernt. Er fällt auf ihn herein und geht immer tiefer in die Phantomwelt des Multimillionärs und Kunstsammlers, der sich am Ende als Hochstapler, Kidnapper und eiskalter Mörder erweist. In der literarischen Tradition von F. Scott Fitzgerald, Truman Capote und Patricia Highsmith erzählt Kirn die Geschichte vom Mann, der sich selbst erfand, als dunkle Parabel. Ein brillant geschriebener, hypnotischer Thriller über den Hunger nach Aufstieg, die Macht des Geldes und den schmalen Grat zwischen Lüge, Illusion und Wirklichkeit. Eine unheimliche und absolut faszinierende Lektüre. T.C.

Boyle Kurzbeschreibung Ein echter Mr. Ripley, der sich mit Mord und Maskerade seine eigene Realität erschaffen hat das ist Clark Rockefeller. Doch davon ahnt Walter Kirn nichts, als er ihn in Manhattan kennenlernt. Er fällt auf ihn herein und geht immer tiefer in die Phantomwelt des Multimillionärs und Kunstsammlers, der sich am Ende als Hochstapler, Kidnapper und eiskalter Mörder erweist. In der literarischen Tradition von F. Scott Fitzgerald, Truman Capote und Patricia Highsmith erzählt Kirn die Geschichte vom Mann, der sich selbst erfand, als dunkle Parabel. Ein brillant geschriebener, hypnotischer Thriller über den Hunger nach Aufstieg, die Macht des Geldes und den schmalen Grat zwischen Lüge, Illusion und Wirklichkeit. Eine unheimliche und absolut faszinierende Lektüre. T.C.

Boyle Autorenkommentar Walter Kirn, geb. 1962, ist ein amerikanischer Schriftsteller, Literaturkritiker und Essayist. Sein Roman "Up in the Air" wurde 2009 mit George Clooney verfilmt.